

Irrgäste des Münsterlandes.

Von

Dr. Altum.

Unter Irrgästen verstehe ich selbstredend nicht diejenigen Vögel, welche, obgleich einer fremden Heimath angehörend, auf ihren jährlichen Wanderungen unsere Gegend vom Norden her regelmässig oder fast regelmässig passiren oder darin stationiren; also weder alle sog. Zugvögel, die ihre Reise über unsere Gegend machen, noch auch diejenigen unserer Nachbarschaft, welche ihren Aufenthalt je nach der Jahreszeit nur ein wenig verschieben und in Folge dessen ihr Winterquartier bei uns aufschlagen z. B. *Corvus cornix*, *frugilegus*, auch *Emberiza miliaria*. Es sind solches Gäste, aber keine Irrgäste. Auch rechne ich nicht jene dazu, welche nur occasionel eine Zufluchtsstätte bei uns zu suchen gezwungen werden, wie z. B. durch aussergewöhnliche Kälte manche Wasservögel aus ihren arctischen Sitzen vertrieben werden, oder manche Landvögel, denen zu hoher Schnee ihre Nahrung unzugänglich macht. Diese kommen allerdings verhältnissmässig nicht oft zu uns, event. aber in grossen Massen (viele Enten, Säger, *Acanthis linaria*, *Linota montium*, *Anthus aquaticus*, *Plectrophanes nivalis*, *Bombycilla garrula* u. a.) Auch sie sind keine Irrgäste, sie würden alljährlich erscheinen, wenn für sie widrige Temperatur- etc. Verhältnisse jährlich einträten. Endlich möchte ich auch einzelne zigeunerartig umhervagabundirende Species, etwa *Loxia curvirostra*, *Nucifraga caryocatactes* ausgeschlossen haben.

Es bleiben somit diejenigen übrig, denen unser Land entweder nach seinen klimatologischen Verhältnissen oder nach der Configuration oder der Cultur seines Bodens ein fremdes Gebiet, oder denen überhaupt das Festland ein durchaus widerstrebendes unnatürliches Element ist.

Ein unserm Münsterlande fremdes zoologisches Gebiet bilden zunächst die Länder des Mittelmeerbeckens, das eine eigenthümliche, in einzelnen Erscheinungen die der Tropen repräsentirende Fauna beherbergt. Es sind die Länder um das Mittelländische, schwarze und kaspische Meer, die Inseln des ersteren, sowie die kanarischen Inseln, die grösseren Ströme führen diese Fauna auch tiefer ins Festland hinein, so erstreckt sich diese Fauna zu beiden Seiten des Nil bis Memphis, die

Donau führt sie fort bis tief in Ungarn, ja auch das sog. Wiener Becken gehört noch dahin u. s. w. Die gesammte Fauna, nicht bloß die Ornis dieses Areals ist, wie gesagt eigenthümlich. Um die Länder namentlich anzuführen, so sind es Aegypten bis Memphis, Südrussland, Syrien, Palästina, Klein-Asien, Griechenland bis zum Balkan, Italien, Südfrankreich, die pyrenäische Halbinsel, Nordafrika, die Canaren, Balearen, Sardinien, Corsica, Sicilien und übrigen Inseln, auch wie bemerkt Ungarn. Ich könnte namentlich von den Insekten aus allen Ordnungen eine Menge besonderer Formen dieses zoogeographischen Gebietes aufführen. Von den Vögeln sind solche eigenthümliche Formen z. B. *Vultur*, *Cathartes*, *Gypaetos*, *Oxylophus*, *Merops*, *Ixos*, *Pterocles*, *Cursorius*, *Glaucola* u. a. Die dort heimischen Arten aber sind ungleich zahlreicher; an Sylvien z. B. weist dieses Gebiet auf *galactodes*, *Rüppelli*, *orphea*, *conspicillata*, *subalpina*, *melanocephala*, *sarda*, *provincialis*, *polyglotta*, *olivetorum*, *elaica*, *cinerascens*, *caligata*, *cisticola*, *cetti*, *melampogon*, an Steinschmätzern *stapuzina*, *leucomelas*, *leucurus*, manche Lerchen, Ammern, etc., ferner eine ziemliche Anzahl Raubvögel. So war es denn allerdings sehr interessant, aber nicht eben so ganz auffallend, dass neuerdings *Aquila rapax* auch in Spanien aufgefunden wurde. — Es kann aber ferner, was ich wohl zu berücksichtigen bitte, ebenfalls nicht auffallend sein, wenn einige sehr weit verbreitete Spezies, welche sowohl unser, als jenes zoologische Gebiet bewohnen, in jenen letzteren in einem anders gefärbten Kleide, oder sonst in einer etwas abweichenden Form auftreten. Von Schmetterlingen könnte ich eine lange Reihe von Belegen aufstellen, wo einzelne Arten von unserer Gegend bis nach jenen südlichen Ländern sich in einer ganz allmählich, continuirlich variirenden Färbung verändern, so dass die Extreme auffallend genug von einander abweichen. Von den Vögeln wird unser *Picus major* dort *numidicus*, unsere *Cyanecula coerulea* dort *orientalis*, *Linota cannubina bella*, *Fringilla coelebs spodiogenys*, *Garrulus glandarius melanocephalus*, *Pica melanoleuca mauretanicus*, *Strix noctua meridionalis* u. s. w. Dass sich dort bei allen die Farbe erhöht, ist nicht gesagt, es kann sich dieselbe auch verringern, (z. B. *spodiogenis*), ähnlich wie bei den Schmetterlingen (z. B. *Polyommatus phlaeas*). Ich weiss es wohl, dass ich mit dieser Behauptung der Ansicht mancher Ornithologen erster Grösse entgegengetre, denen ich die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig bin, allein ich weiss auch, dass je

mehr man auch die übrigen Thierklassen zu berücksichtigen im Stande ist, desto unabweislicher die gegebene Bemerkung sich aufdrängt. Ueber einzelne Fälle lässt sich allerdings streiten, über das Gesetz im Ganzen nie und nimmer. Kommen daher Vögel dieses Gebietes bei uns vor so sind das wirkliche Irrgäste, sie sind bei uns in einer zoologischen Zone, welche ihnen durchaus fremd ist. Treten ferner bei uns einzelne Individuen unserer Insassen in jener fremdländischen Färbung auf, (wie das gleichfalls bei den Schmetterlingen vorkommt), so könnte man solche Fremdkleider, Kleider eines fremden zoogeographischen Gebietes nennen. Von beiden will ich, was ich für unser Münsterland in Erfahrung gebracht habe, angeben. Irrgäste waren bei uns:

1. *Gyps fulvus*, 1861 am 10. Juni ♂ ad. bei Telgte (einer kleinen Stadt $2\frac{1}{2}$ Stunde von Münster) erlegt. Ein zweites Exemplar ward wenige Tage nachher fast vor den Thoren von Münster auf der Loddenhaide bei den Schiessständen des Militairs gesehen. Beide waren sehr wenig scheu, letzterer ward endlich von einem Officier durch einen Pistolenfehlschuss verscheucht. — Im Jahre 1829 war ein Vogel dieser Art bei Rheine auf einem Baum am Wege gesehen, eine Menge Krähen umgab ihn lärmend. — In Ostfriesland ist er mehrmals vorgekommen und einzeln erlegt.
2. *Falco vespertinus*, der freilich auch zahlreich im Osten, (Russland) vorkommt. Ich kaufte ein ♂ juv. vor fast 20 Jahren, etwa Ende September, auf unserem Markte. Ausgestopft befindet es sich in der Sammlung eines Freundes. Am 25. April 1859 traf ich ein ganz altes ♂ in einer Pappel an der Ems bei Gimfte ($2\frac{1}{2}$ Stunde von Münster) an. Bei meiner Annäherung flog es einige Bäume weiter, dann über den Fluss setzte sich auch da, und verschwand bald darauf aus der Gegend. Es war so scheu, dass ich einen erfolgreichen Schuss nicht wagen konnte, übrigens doch so nahe und in so günstiger Position und Beleuchtung, dass ich mich in der Determination nicht irre. Anfänglich hielt ich den sitzenden Falken für einen Kukuk, dann fliegend für eine räthselhafte Varietät, zumal da die weisslich bedufteten Schwingen gegen das übrige tief schieferschwarze Gefieder ganz eigen abstachen, bis ich bald darauf über alle Zweifel erhaben war.
3. *Circus pallidus*. Vielleicht führe ich diese Waihe mit Unrecht an diesem Orte auf, da dieselbe kaum ein Irrgast aus

jener fremden Fauna genannt werden kann. Doch wird ihr Vorkommen, ja sogar ihr Brüten hier bei uns vielleicht unerwartet sein, und man wolle deshalb diese Inconvenienz verzeihen. Ich bemerke zuvörderst, dass ich mich hier in der Bestimmung, die nach den von Blasius in der Naumannia 1857 angegebenen Diagnosen sehr leicht und sicher ist, keiner Verwechslung etwa mit *cyaneus* oder *cineraceus* zu Schulden kommen lasse. In der reichhaltigen trefflichen Sammlung meines Freundes Pfarrers Bolsmann zu Gimfte (bei Greven), befinden sich 3 Exemplare dieser Weihe, zwei ältere Männchen und ein altes Weibchen, welches letztere mir vor etwa 10 Jahren aus hiesiger Gegend mit den Eiern (es war beim Neste erlegt) gebracht wurde. Es hatte auf einer Haide bei Bevergern gebrütet. Die beiden anderen Exemplare stammen auch aus unserer Nähe.

4. *Halcyon Smyrnensis*. Herr v. W. zu Rheine, Cousin des eben genannten Pfarrers Bolsmann, welcher an der Ems seit Jahren die Jagd fleissig betrieben und jeden auffallenden erlegten Vogel diesem zugesandt, hundert und tausendmal den dort gemeinen Eisvogel (*ispida*) gesehen, wohl ein Dutzend für ihn geschossen hat, kommt vor mehreren Jahren mit der Mittheilung zu ihm, er habe jetzt einen fremden grossen Eisvogel gesehen, oben blau mit schwarzen Flügelbinden, unten tief kastanienroth, Schnabel hochroth. Auf Bollmann's Aufforderung, seine Sammlung mal nach dem Vogel zu durchmustern, weist er sofort mit vollster Entschiedenheit auf *Smyrnensis*. Weder an der Wahrheitsliebe noch an der Beobachtungsgabe und Fähigkeit des Herrn v. W. ist im Mindesten zu zweifeln. Der Vogel hatte sich so schon gezeigt, dass die Nachstellungen des Jägers leider vergeblich gewesen waren.
5. *Merops apiaster*. Dieser südeuropäische letzte Ausläufer einer ziemlich reichen tropischen oder subtropischen Meropidenfauna ist im Anfange der dreissiger Jahre in einem schönen alten Männchen, welches noch die Sammlung unseres akademischen Museums ziert, bei Oelde erlegt. Ueber ein ferneres Vorkommen bei uns ist mir nichts bekannt geworden.
6. *Panurus barbatus*. Ich weiss nicht recht, ob ich dieses Vögelchen, welches in neuerer Zeit zweimal, in Gimfte an der Ems im Schilf und Weidengebüsch und wenige Jahre später in Neuenkirchen bei Rheine in dem Lustgebüsch an

dem grossen langen Teiche eines Gartens, in ziemlicher Anzahl im October erschien, hier rubriciren darf, da es bekanntlich in Holland recht häufig nistet und wahrscheinlich von dort her zu uns herübergekommen sein mag. Beide Male bewiesen sich die Vögelchen so zutraulich, wie kaum ein anderer wilder Vogel. Mein Freund, Pfarrer Bolsmann, der sie an der Ems antraf, hätte leicht alle Individuen erlegen können, da sie auch durch wiederholtes Schiessen nicht verscheucht wurden, sondern sogar häufig ein gesundes über einem eben erlegten flatternd verweilte, bis auch dieses vom tödtlichen Blei getroffen wurde. Am andern Tage, seine Genügsamkeit bereuend, fand er nur noch ein einziges altes Männchen vor.

7. *Perdix rubra*. Das Vorkommen des Rothhuhnes ist mir nur durch eine Abbildung bekannt, die jedoch das Factum wohl ausser allem Zweifel stellt. Von Anfang dieses Jahrhunderts nämlich bis fast zu den vierziger Jahren bildeten zwei praktische Beobachter, ein Justiz-Commissair Dr. Meyer in Rheine und Dr. Borggreve in dem benachbarten Bevergern den Mittelpunkt sämtlicher ornithologischen Bestrebungen und Interessen in der ganzen Umgegend, von allen Freunden der Vogelwelt, Jägern, Förstern etc. wurde ihnen jeder auffallende Vogel übermittelt. Ihre Erfahrungen haben sie aufgeschrieben und die betreffenden Vögel meisterhaft gezeichnet. Nie copirten sie einen präparirten Balg von ungewisser Provenienz, sondern nahmen nur lebende oder in deren Ermangelung todte Vögel im Fleische als Vorlagen. Durch die Freundlichkeit ihrer sie überlebenden Familie habe ich deren Arbeiten beliebig benutzen können. Das umfangreiche Manuscript des Dr. Meyer, welches er für den Druck bestimmt zu haben scheint, ist für den jetzigen Ornithologen derselben Gegend eine wahre Fundgrube. Von Dr. Borggreve haben sich leider nur die Abbildungen erhalten, unter diesen finde ich die sehr gelungene des *Perdix rubra*.
8. *Glareola pratincola*. Diesen sonderbaren Vogel habe ich hier selbst im Fleische gehabt. Ein hiesiger Jagdliebhaber, dem derselbe auf der Bekassinenjagd auf der Venne bei Ottmarsbocholt im Herbst 1840 oder 41 aufgefallen war, hatte ihn erlegt, und als Curiosum, das Niemand kannte, heimgebracht.
9. *Otis tetraz*. Auf unserem Museum steht ein jüngerer Vogel von hier. Weder die Etiquette, noch das Inventar giebt nä-

heren Aufschluss; jedoch erwähnt der eben genannte Dr. Meyer auch dieses Exemplars ohne es jedoch gezeichnet zu haben. Muthmasslich stammt es aus dem Ende der zwanziger oder Anfang der dreissiger Jahre.

10. *Ardea purpurea*. Ab und zu wird hier wohl ein Purpurreier geschossen, doch im Ganzen sehr selten. Seitdem ich selbst Erfahrungen habe, erinnere ich mich nur dreier Fälle. Alle drei waren Junge, und mögen auch diese keine Südländer, sondern wohl Holländer gewesen sein, da auch dieser Vogel in Holland zu den nicht seltenen Brutvögeln gehört.
11. *Scotaeus nycticorax*. Auch von dieser Art steht ein Exemplar, ein schönes, altes Männchen, mit der Bezeichnung „Münsterland“ auf unserem Museum, so wie auch das Präparat an sich demjenigen, welcher die Manier des früheren Conservators genau kennt, zweifellos sicher bekundet, dass derselbe den Vogel frisch im Fleische gehabt hat. Zudem notirt und zeichnet ihn sowohl der Dr. Meyer als Borggreve: ersterer bemerkt „selten, als Streifer, nur einmal hier geschossen“.
12. *Halieus cristatus*. Ein prächtiges altes Männchen ward vor Jahren von einem Förster des Grafen von Westerhold aus einer Pappel geschossen und befindet sich in der dortigen reichen Sammlung.*)
13. *Sterna anglica*. Meines Wissens hat sich diese südliche Meerschwalbe nur einmal nach unserem Münsterlande verirrt, und zwar in der Nähe der früher bereits erwähnten Höhenzüge, Baumberge genannt. Das schöne Sommerkleid besitzt jetzt Pfarrer Bolsmann.

Ausser diesen verirrtten Species der Fauna des Mittelmeerbeckens trifft man bei uns auch wohl mal Färbungen, welche sonst jenem Areal angehören, an, obgleich solche Kleider selten die volle Intensität des Südens erlangen. Die Bezeichnung „Irrgäste“ ist deshalb für sie weniger passend, es sind Fremdkleider heimischer Vögel. In unserer Schmetterlingsfauna habe ich mehrere sehr schöne Parallelen zu diesen Vogelkleidern aufgefunden. — Bekannt sind mir folgende:

1. *Strix flammea* var. *splendens*, aliae. Der Schleierkauz präsentirt sich hier bei uns im Münsterlande in allen möglichen

*) In derselben Sammlung befindet sich auch ein herrlicher *Plautus impennis*, was ich der früheren Aufforderung in diesem Journal gemäss hiermit anmerke.

- Färbungen, namentlich variirt die tief bräunliche stark punktirte Unterseite bis zum blendenden Atlasweiss ohne alle Zeichnung. Die mehr minder die Mitte haltende Färbung ist bei weitem die häufigste. Es würde nicht schwer fallen, eine Anzahl bereits aufgestellter Arten, vielleicht sogar bei scrupulösem Zartgefühl und etwas gutem Willen ganz neue Species aufzuführen. Jedoch möge es genügen, die Grenzen seines Variationskreises für unsere Gegend angedeutet zu haben.
2. *Passer domesticus* var. *cisalpinus*. Ein wirklicher ausgeprägter „italienischer“ Sperling ist mir freilich hier noch nicht aufgestossen; allein wohl einzelne alte Männchen, deren Scheitel das Braun, und deren Kehle das Schwarz in viel bedeutenderer Extensität zeigten, als man es an gewöhnlichen alten M. zu sehen gewohnt ist. Wenn auch nicht ganze Südfärbungen dieses Vogels, so waren es doch halbe und noch mehr.
 3. *Linota cannabina* var. *bella*. Ueber den Hänfling ist ganz dasselbe aus hiesiger Gegend zu berichten, wie eben vom Hausspatzen. Einzelne Kleider alter M. im Hochsommer sind an Brust und Scheitel so leuchtend roth gefärbt, dass sie der nordafrikanischen Form recht nahe kommen, ohne sie jedoch zu erreichen. Es kommt bei uns sogar vor, dass sich die rothe Brustfärbung die Kehle höher hinauf, ja in einzelnen Federn bis zwischen die Schenkel des Unterschnabels (mentum) hinein erstreckt.
 4. *Sturnus vulgaris* var. *unicolor*. Ganz einfarbige Staare kommen freilich hier ebenfalls wohl nicht vor; allein ich muss auch bei diesem Vogel bemerken, dass die meisten Feder spitzen in manchen Fällen so sehr vermindert erscheinen, dass wenigstens in dieser Differenz das südliche Kleid sehr stark angedeutet ist. In Beziehung auf den Glanz und Schiller des Gefieders bleibt nach meinen Erfahrungen der Unterschied bestehen.
 5. *Cyanecula suecica* var. *orientalis*. Von diesem südlichen Kleide besitzt unsere Sammlung ein hiesiges Exemplar, wengleich dasselbe die Fremdfärbung gleichfalls nicht in vollem Masse besitzt.
 6. *Picus maior* var. *numidicus*. Ueber ein schönes altes M. mit einem gewöhnlichen Weibchen gepaart, welches ich selbst erlegte, so wie über zwei kaum flügge, auch schon die rothe

Brustfärbung an sich tragende Jungen, habe ich bereits früher in diesem Journal berichtet.

Lassen wir auf die Irrgäste aus jenem südlichen, fremden zoogeographischen Gebiete, die der arctischen Regionen folgen, welche sich in eben so eigenthümlichen Formen darstellen und gegen die Avifauna von Mitteleuropa eben so scharf abstecken, als die des Mittelmeerbeckens. Es erhebt sich hier aber die Schwierigkeit der Unterscheidung zwischen wirklichen Irrgästen und den übrigen nordischen Fremdlingen, welche durch irgend welche Einflüsse der Witterung in der Weise zu uns kommen, wie *Bombycilla garrula*, *Plectrophanes nivalis*, *Linota montium*, oder wie so manche Wasservögel. Ich schliesse also selbstredend alle solche aus, welche, wenngleich in seltenen Jahren, dann aber in kleineren oder grösseren Schaaren sich bei uns einfinden. Wohl sicher gehört zu den aus hohem Norden zu uns irregulär Verirrten:

1. *Ulula nisoria*, welche auf unseren mit einzelnen Wachholdersträuchern besetzten Haiden, bei den Bekassinenjagden im Spätherbst und ersten Frühling mehrfach gesehen und einige Male erlegt ist. Sie war dann stets sehr flüchtig, setzte sich wohl auf die genannten Sträucher, erhob sich aber gewöhnlich schon bei Annäherung von circa 100 Schritt, kreiste wie ein Sperber gewandt in grosser Höhe und verschwand nach anhaltenden Verfolgungen aus der Gegend.
2. *Nyctale Tengmalmi*. Ob aus dem Norden zu uns gewandert? Zweimal ward er in neuester Zeit erlegt. Das letzte Mal 1862 im October, tief in einer Kieferschonung an hellem Tage mit dem Verzehren einer *Parus maior* beschäftigt.
3. *Xema Sabini*, bekanntlich ein nordöstlicher Vogel. Mit Sicherheit sind hier zwei Exemplare erlegt, ein altes M. im Prachtkleide (was wohl sonst sehr selten wird vorgekommen sein) und ein junges Exemplar; letzteres, wie die vorhin genannte *Sterna anglica*, bei den Baumbergen. Von ersterem, einer Zierde unseres Museums, ist mir der genaue Fundort nicht bekannt.
4. *Eudytes glacialis*. Auf der Ems kam er zweimal im Jugendkleide vor. Häufiger wird *arcticus*, noch mehr *septentrionalis* erlegt, doch nie im Prachtkleide.
5. *Podiceps arcticus (cornutus)* und
6. *Podiceps auritus* sind auch wohl hier aufzuführen. Jugendkleider sind von beiden Arten mehrere, Prachtkleider von

jeder, soviel bekannt geworden, nur ein Exemplar erlegt. Ueber *arcticus* Prachtkleid giebt mir nur eine Abbildung von Borggreve Auskunft, *auritus* habe ich in Natur gesehen.

Andere uns zeitweise besuchende Nordländer glaube ich nicht als Irrgäste bezeichnen zu dürfen.

Den vorhin angeführten südlichen Färbungen einiger Vögel unserer Gegend gegenüber kann ich auch ein boreales Kleid anführen, nämlich:

Lanius excubitor var. *borealis*. Es kommen hier nämlich im Winter alte grosse Würger vor, deren Unterseite stärker gewellt ist, als die unserer normalen jüngeren Weibchen; vor einigen Jahren erhielt ich mehrere solcher. Unsere Sommervögel zeigen stets eine sehr reine Färbung.

Auch Vögel hoher Gebirge und Felsen haben sich in unser flaches Tiefland einzeln verirrt. Mir sind folgende fünf Species bekannt geworden.

1. *Tichodroma muraria*. Ein einzelnes Individuum wurde vor mehreren Jahren im Gymnasialgebäude zu Osnabrück gefangen, und befindet sich ausgestopft noch daselbst.
2. *Cinclus aquaticus*, im südlichen, sehr gebirgigen Theile von Westphalen, dem Regierungsbezirk Arnsberg, an allen Flüssen gemein, ist im Münsterlande eine grosse Seltenheit. Doch findet er sich einzeln im November (14. u. 9. Novbr.), so wie auch im Frühling an der Ems namentlich unterhalb der Wehre und Mühlen, und an der Berkel.
3. *Petrocincla saxatilis*. Ein einziges graues Jugendkleid wurde vor mehreren Jahren bei Sendenhorst auf einem Misthaufen erlegt. (Der dortige Pfarrer, der es sich ausstopfte, nannte es sehr bezeichnend „doppeltes Rothschwänzchen“).
4. *Motacilla boarula*. Ausser einzelnen Jugendkleidern, welche man bisweilen im Herbst und Frühling an Gräben in den Haiden, oder sonst am Wasser als Durchzügler antrifft, hat ein Paar in einem alten Mühlengemäuer auf Haus Geist bei Oelde und ein zweites bei Darfeld genistet.
5. *Otocoris alpestris*. Ende Januar 1861 ward ein Vogel dieser Art auf dem Schnee bei Gimfte geschossen, meines Wissens der einzige Fall, dass dieser Bewohner der Bergplateaux sich bis nach uns verirrt hätte.

Von rein pelagischen Vögeln kamen bei uns gleichfalls einige Arten vor. Dieselben sind dann so sehr ausserhalb ihres

Elementes, dass sich manche mit der Hand greifen lassen; sie scheinen vollständig von Sinnen gekommen zu sein. So namentlich

1. *Sula alba*, von dem es gewöhnlich heisst, „es sei dieser wunderliche Vogel aus der Luft gefallen oder gar geregnet.“ Irgend ein beliebiger Bauer hat ihn dann auf dem Felde ertappt.
2. *Thalassidroma pelagica* hat sich gleichfalls einige Male bei uns eingestellt. Wenn ich früher irgendwo, ich glaube in der „Naumannia“, angegeben habe, dass *Leachii* hier erlegt sei, so nehme ich hiermit diese Notiz zurück. Es war nur ein starkes schönes Exemplar von *pelagica*; *Leachii* stand mir damals zum Vergleiche nicht zu Gebote, und so hielt ich das Exemplar anfänglich für eine andere Species. Dieser letzte der bei uns erlegten Vögel dieser Art wurde gleichfalls aus unmittelbarer Nähe der Baumberge eingesandt.
3. *Lestris catarrhactes* ist einmal, *crepidata* und *parasitica* sind mehrere Mal hier vorgekommen, von *crepidata* sogar einmal ein sehr schönes altes M. 1826 Anfangs Mai ward bei Burgsteinfurt die *catarrhactes* ergriffen und bis Juni lebend erhalten.

Ob ich auch sonstige marine Lariden hier aufzählen darf, ist mir nicht ganz klar. *Larus tridactylus*, *canus*, *fuscus*, *argentatus*, *marinus*. *Sterna cantiaca* sind übrigens hier ebenfalls, jedoch ausser *tridactylus*, von dem in dem verflossenen Winter (1863), namentlich im Februar, März, April, hier mehrere beobachtet und sechs, sämmtlich abgemagerte, Exemplare acquirt wurden, nur sehr einzelne erlegt. Bei jenen mehr genannten Baumbergen sah man am 2. April sogar sechs Stück *tridactylus* zusammen, von denen einige Tage nachher eins todt auf dem Felde gefunden wurde. Kurz vorher traf man auf einer Haide nicht weit von der Ems ein prächtiges gleichfalls todttes Exemplar an, dem eine Angelschnur 2' lang aus dem Schnabel hervorhing. Bei der Präparation fand sich der Angelhaken im Magen befestigt.

Noch will ich einige andere Gäste, dem Strande oder den nordischen Meeren angehörend, hier anfügen, von denen ich nicht recht weiss, ob ich sie als Irrgäste betrachten darf. Es sind

1. *Squatarola helvetica* (einmal).
2. *Haematopus ostralegus* (mehrere Mal im September. Der Vogel war dann nicht so scheu als am Meeresstrande).

3. *Phalaropus cinereus* (September 1819 auf der Ems gefangen, wo er geflügelt schwamm).
4. *Tringa minuta* (einmal an der Ems bei Gimfte); *canutus* (bei Osterwick an der Berkel, in der Nähe der Baumberge).
5. *Numenius phaeopus* (mehrere Mal; Bolsmann schoss vor mehreren Jahren in einem Haferstück ein auffallend kleines Exemplar mit sehr feinem Schnabel).
6. *Anser albifrons* (im Ganzen selten, aber im Laufe der Jahre doch in ziemlich vielen Exemplaren erlegt, welche sich nicht unbedeutend in Grösse unterscheiden. Die dieser Gänseform zugelegten Arten scheinen mir mit der wachsenden Anzahl der zu vergleichenden Individuen einen immer schwankenderen Boden zu erhalten; möglich, dass derselbe einst bricht und alle in einen Topf zusammenfallen); *Bernicla brenta* (einzeln, meist im März, das letzte Exemplar den 10. März ebenfalls an den Baumbergen); *leucopsis* (äusserst selten).
7. *Somateria mollissima* (wenige Jugendkleider auf der Ems, das letzte Exemplar den 4. November 1861). Von den übrigen Anatiden, welche hier in vielen Orten vorgekommen sind, wird wohl kaum nur *tadorna* ein Irrgast zu nennen sein.

Nach diesen Irrvögeln unseres Landes, welche theils einem fremden zoogeographischen Gebiete, theils einer fremden Bodenconfiguration, theils einem fremden Elemente angehören, will ich zum Schlusse noch drei Hühner folgen lassen, welche sonst Bewohner einer uns fremden Bodencultur sind.

1. *Tetrao urogallus*, nur ein einziges Mal ein Weibchen, im December 1822 bei Ibbenbüren in einem Kiefernwäldchen geschossen.
2. *Tetrao tetrix* kommt wohl aus dem Niederstift im Herbst im Jugendkleide vor. In den grossen baumlosen ost- und westfriesischen Mooren ist das Birkhuhn im Haidekraut häufig; von dort her verschlägt sich ein einzelnes bis in unsere Gegend.
3. *Tetrao bonasia*, gleichfalls, wie das Auerhuhn, bei uns un-
gemein selten, obgleich es im südlichen Westphalen, namentlich in den mit Buchen bewaldeten Gebirgen gemein ist. Einen einzigen Fall seines Vorkommens hier und zwar bei Gimfte ist alles, was ich darüber mittheilen kann.

Ausser den genannten Vögeln muss ich noch einige aufzählen, welche freilich wohl nur auf Irrwegen in seltenen Fällen sich bei

uns blicken lassen, die ich jedoch nicht unter allgemeine Gesichtspunkte zu fassen im Stande bin. Es sind

1. *Coracias garrula*, von dem in den letzten 50 Jahren 2 Stück erlegt und eben so viele von Kundigen gesehen sein mögen.
2. *Calamodyta cariceti* und *locustella*. Von jeder Art kenne ich nur ein hier erlegtes Exemplar.
3. *Calamoherpe turdina*. Ob er häufiger als die beiden eben genannten Rohrsänger erscheint, weiss ich nicht; nur macht er sich leichter bemerklich. Er bewohnt dann im Frühlinge auf wenige Tage das Rohr eines Teiches, um dann auf immer zu verschwinden. Jedoch brütete im verflossenen Sommer (1862) ein Paar auf einem grossen Teiche bei Gravenhorst.

Ueber die Färbung des *Morphnus guianensis* (Daud.) und *M. Harpyia* (L.).

Von

August von Pelzel.

Seine Durchlaucht der Prinz von Neuwied hat im ersten diess-jährigen Hefte des Journals für Ornithologie die Ansicht aufgestellt, dass das vollkommene Gefieder des *Morphnus guianensis* mit Ausnahme der Schwingen und Steuerfedern rein weiss sei und dass dagegen die von mir in diesem Journal, Jahrgang 1860 S. 337, als ausgefärbt geschilderten Vögel, wenn sie überhaupt hierher gehören, nur für junge in verschiedenen Perioden des Alters befindliche zu halten wären, welche das vollkommene Gefieder noch nicht erreicht hatten.

Der Prinz von Wied ist ohne Zweifel in Allem was die Kenntniss der ornithologischen Fauna Brasiliens betrifft, eine der ersten Autoritäten, und jeder darüber von ihm gethane Ausspruch von grösstem Gewichte; nichts desto weniger glaube ich jedoch die in meinem Aufsätze ausgesprochene Anschauung, welche die Natterers, unbestritten eines der ausgezeichnetsten Kenner der brasilischen Vögel, war, und bei deren Publicirung ich auch die wichtigsten literarischen Behelfe geprüft habe*) aufrecht halten zu müssen. Die Darlegung der dafür sprechenden Gründe soll den Inhalt der nachstehenden Zeilen bilden.

*) Die Beschreibung von Daudin und Prinz Neuwied habe ich allerdings benutzt, die darin geschilderten Exemplare aber als junge Individuen betrachtet.